Die kantonale Fachprüfung

Autor(en): **Leibacher, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): **- (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-930688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unsere Ziele in Bezug auf die interkantonale Regelung unserer Berufsinteressen zu fördern und die Gegner in edler und taktvoller Weise von unseren guten Bestrebungen und Absichten zu überzeugen.

In der angenehmen Erwartung, das Jahr 1933 werde uns unserem Ziele wieder etwas näher führen, entbietet herzliche Glückwünsche

Die Redaktion.

Zentralvorstand, sowie sämtliche Sektionsvorstände entbieten ihren Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Die kantonale Fachprüfung

vom 29. September 1932.

Herr Gibel, Präsident der Sektion Zürich, hatte die Freundlichkeit, auch unsern Zentralpräsidenten, Herrn G. Weser, sowie Frau Bösch und den Unterzeichneten zur genannten Prüfung miteinzuladen. Dieser Einladung wurde vom letzteren umso lieber Folge gegeben, als die vor einem Dezennium besuchten Prüfungen in bester Erinnerung geblieben waren und ihn daher die Leistungen der gegenüber früher doppelten Ausbildungszeit außerordentlich interessierten.

Von der Sanitätsdirektion waren erschienen: Herr Regierungsrat Sigg und Herr Sanitätsrat Dr. Keller, sowie als weiterer Eingeladener Herr Leutert, Turnlehrer der Kantonsschule, welchem die turnerische Ausbildung der Kandidaten anvertraut war.

Der von Herrn Prof. Dr. Veraguth in bekannter, gewissenhafter Weise vorgenommenen Prüfung unterstanden die folgenden sechs weiblichen und vier männlichen Kandidaten: Frl. Vontobel Leni, Frl. Weser Miggi, Frl. Thalmann Ida von Winterthur, Frl. Heß Dora von Feuerthalen, Frl. Lanz Marta von Leimiswil (Bern), Frl. Lanz Lotte von Madiswil (Bern), Ackeret Heinrich von Aadorf, Ochsner Jakob von Ottikon, Ulrich Jakob von Zürich und Hufenus Martin von Degersheim.

Die unter die Geladenen verteilten Listen unterrichteten über die Art und Weise der Zensurierung in folgenden Fächern: 1. Allgemeines Betragen und Sorgfalt, 2. Lehre vom Körperbau und seinen Verrichtungen, 3. Massage, 4. Gymnastik, 5. Hydrotherapie, 6. Uebrige physikalische Therapie, 7. Physik, 8. Krankheitslehre, 9. Standesfragen, 10. Vorschläge über Zulassung zum Volontariat.

Die einleitenden Prüfungsfragen betrafen u. a. die Muskeleigenschaften, Symmetrie und Asymmetrie der Organe, den Blutkreislauf und das Zentralnervensystem (Gehirn, Rückenmark, periphere Nerven), während bei den folgenden Massagegriffen und Widerstandsübungen die Anatomie der Knochen, Bänder und Muskeln durchgenommen wurde. Der Massage- und Widerstandstechnik lagen ferner als Aufgabe die verschiedensten Krankheitserscheinungen, wie Paresen, Lähmungen etc. zugrunde, um das individuelle Arbeiten zu fördern. Weitere Fragen betrafen die Lageverhältnisse (Topographie) der Organe, beispielsweise des Magens und der Speiseröhre, ferner die verschiedenen Kontraindikationen, z. B. bei Koliken, Tumoren und Geschwüren.

Praktische Prüfungen fanden statt, außer in Massage und Heilgymnastik, in der Anwendung der Hydro- und Thermotherapie (Packungen, Bäder, Douche Vichy, CO^2 Bad, Lichtbäder. Heißluftanwendung, Inhalation), ferner in der Bestrahlungs- und Elektrotherapie (Quarzlampe, Galvanisation, Faradisation, Diathermie) unter Berücksichtigung ihrer physikalischen Grundlagen. Den Fragen über Verantwortung, Haftung und Kompetenzen des Masseurs bezw. der Masseuse wurde ebenfalls Raum gegeben.

Es folgten aktive Turnübungen der Kandidaten, teils einzeln, teils gruppenweise, wobei besondere Aufgaben, z. B. Lockerung oder Kräftigung der Knie- und Hüftgelenke, der Wirbelsäule etc. gestellt wurden. Ansprechend waren die Uebungen mit dem Medizinball.

Am Schlusse wurden die schriftlichen Arbeiten über Physik, die graphischen Kurven über Badetemperatur, Zeit, Pulse und Blutdruck, ferner die während der Lehrzeit musterhaft geführten Kontrollbücher besichtigt.

Der Eindruck, den die ganze Prüfungsveranstaltung auf uns machte, war ein sehr guter, obwohl einfache anatomische Fragen einzelne nicht ganz sattelfeste und vom Examenfieber beherrschte Geister verwirrten. Das waren aber Teilerscheinungen, die schließlich bei jeder Prüfung vorkommen können. Im allgemeinen wurden gute Antworten gegeben und die praktischen Anwendungen präzis durchgeführt. Sehr wünschenswert wäre eine eingehendere praktische Prüfung der Hauptfächer „Massage und Heilgymnastik“ gewesen, welche durch die zunehmende Reichhaltigkeit des übrigen Prüfungsstoffes zu unserm Bedauern eine Kürzung erfahren mußten. Hingegen ist die Einführung der Physik und Chemie in den Unterrichtsplan dem Verständnis für elektrische Apparaturen und für die Elektrotherapie gewiß sehr förderlich. Besonders wertvoll sind auch die obligatorischen aktiven Turnübungen, die nicht nur das Interesse und Verständnis für die Gymnastik heben, sondern auch den Kandidaten physisch ertüchtigen. Die Aufnahme schriftlicher und graphi-

scher Arbeiten in den Lehrplan ermöglicht eine frühzeitige Kontrolle an sich selbst und für medizinische Vorgesetzte, was für die spätere Praxis und den Verkehr mit Arzt und Behörden nur vorteilhaft sein kann.

Der erweiterte Lehrplan, der Eintritt in den Gewerbeverband, die projektierte Zusammenarbeit der Zürcher Schule mit zukünftigen Schulen in Lugano, Genf etc. (Projekt Bianchi!), wobei auch an den möglichen Austausch der Kandidaten zwecks Erlernung einer Fremdsprache gedacht ist, wird bald genug einem dritten Lehrjahr rufen. Damit könnte aber auch die untere Altersgrenze um ein Jahr herabgesetzt werden. Das ist jedenfalls das beste Mittel gegen jede unseriöse Massenausbildung.

Otto Leibacher.

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Nach längerer Vorarbeit konnten unsere Berufskollegen von St. Gallen und Umgebung zu einer Gründungs-Versammlung auf den 23. Oktober 1932 eingeladen werden.

In sehr erfreulicher Weise haben 12 Kolleginnen und Kollegen unserer Einladung Folge geleistet.

Herr Zentralpräsident Weser hielt einleitend ein Referat über die Ziele und Bestrebungen des Schweiz. Masseurverbandes. Er weist unter anderem auch auf die Erfolge hin, speziell im Kanton Zürich, welche nur dem Bestehen eines Fachverbandes zu verdanken sind. Kollege O. Leibacher, Mitglied des Zentralvorstandes, gibt anschließend noch einige Erklärungen ab über das Ausbildungswesen. Er rügt die bestehenden Mißstände, welche durch private Ausbildung hervorgerufen wurden und schildert die Vorteile einer staatlichen, geregelten Schule und einer längeren, gründlichen Lehrzeit. In der darauffolgenden Diskussion müssen etliche Bedenken und Zweifel in Bezug auf eine Verstaatlichung der Schulen zerstreut werden. Auch über die Dauer der Lehrzeit gingen die Meinungen ziemlich auseinander, doch waren sich am Schlusse alle darin einig, daß der Grundstock zur Ertüchtigung im Berufe nur in einer gründlichen, planmäßigen Lehrzeit gelegt werden kann.

Trotzdem in St. Gallen behördlicherseits sehr große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, fanden sich sämtliche Anwesende bereit, in einer Sektion St. Gallen mitzuwirken. Der Zentralpräsident konnte daraufhin die Konstituierung wie folgt vornehmen:

Präsident:	Herr Ernst Niethammer, Unt. Graben 57, St. Gallen,
Vizepräsident:	Herr Blum, Burgstr., St. Gallen und Degersheim,
Aktuar:	Herr Schneider, Kuranstalt Sennrüti, Degersheim,
Kassierin:	Frl. Fischbacher, Flawil,